

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches Lob-Opffer Einer andächtig- singend- und betenden Seele

Lichtenthaler, Georg Abraham

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], Anno 1742.

VD18 1315821X

Rechtfertigungs-Lieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203333

dich meiner nehmen an. Du allein!
 HErr! kanst es stöhren, daß ich nicht
 den Fluch darff hören: Ihr zu meiner
 lincken Hand seyd von mir noch nie
 erkannt.

10. Du ergründest meine Schmer-
 ken, du erkennest meine Pein. Es
 ist nichts in meinem Herzen, als dein
 herber Tod allein. Diß mein Herz
 mit Leid vermenghet, das dein theures
 Blut besprenget, so am Creutz vergos-
 sen ist, geb ich dir, HErr Jesu Christ!

11. Nun ich weiß, du wirst mir
 stillen mein Gewissen, das mich plagt.
 Es wird deine Treu erfüllen, was du
 selber hast gesagt; daß auf dieser
 weiten Erden, keiner soll verloren
 werden; sondern ewig leben soll,
 wann er nur ist Glaubens-voll.

12. HERR! ich glaube, hilff mir
 Schwachen, laß mich ja verderben
 nicht! Du, du kanst mich stärker
 machen, wann mich Sünd und Tod
 ansicht. Deiner Güte will ich trauen,
 biß ich frölich werde schauen, dich,
 HErr JESU! nach dem Streit, in
 der süßen Ewigkeit.

~~~~~  
 Rechtfertigungs-Lieder.

262.) In bekandter Melodien.

**D**urch Adams Fall ist ganz ver-  
 verderbt menschlich Natur  
 und Wesen. Dasselb Gifft  
 R ist

ist auf uns geerbt, daß wir nicht  
font'n genesen ohn Gottes Trost,  
der uns erlöst hat von dem grossen  
Schaden, darein die Schlang Evam  
bezwang, Gott's Zorn auf sich zu  
laden.

2. Weil dann die Schlang Evam  
hat bracht, daß sie ist abgefallen von  
Gottes Wort, daß sie veracht, da-  
durch sie in uns allen bracht hat den  
Tod; so war je Noth, daß uns auch  
Gott solt geben sein'n lieben Sohn,  
den Gnaden-Thron, in dem wir  
möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde  
Schuld in Adam all verhöhnet: al-  
so hat uns ein fremde Huld in Chris-  
to all versöhnet. Und wie wir all,  
durch Adams Fall, sind ewig's Todes  
gestorben: also hat GOTT durch  
Christi Tod verneu'rt, das war ver-  
dorben.

4. So er uns dann sein Sohn hat  
g'schenckt, da wir sein Feind noch wa-  
ren, der für uns ist ans Creuz ge-  
henckt, getödt, gen Himmel g'fahren,  
dadurch wir seyn von Tod und Pein  
erlöst, so wir vertrauen in diesem  
Hort, des Vatters Wort, wem  
wolt für Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die  
Pfort, die Wahrheit und das Leben,  
des Vatters Rath und ewig's Wort,  
den

den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz, an ihn vest sollen glauben: darum uns bald kein Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch fern, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey Gott dem HErrn. Dann wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrocken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: dann wer auf diesen Felsen bau't, ob ihm gleich geht zu handten viel Unfalls hie; hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost: Er hilfft sein'n Glaub'gen allen.

8. Ich bitt, O HErr! aus Herzens-Grund, du woll'st nicht von mir nehmen dein heilig's Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld; dann in dein Huld setz' ich all mein Vertrauen: wer sich nun vest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heilig's Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort:

so dieser Morgen = Sterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

263.) In bekandter Melodien.

**E**s ist das Heil uns kommen her,  
von Gnad und lauter Güte. Die  
Werck die helfen nimmermehr, sie  
mögen nicht behüten. Der Glaub  
sich't Jesum Christum an, der hat  
gnug für uns all gethan, er ist der  
Mittler worden.

2. Was Gott im G'sez geboten  
hat, da man es nicht kont halten,  
erhub sich Zorn und grosse Noth, vor  
Gott so mannigfalt. Vom Fleisch  
wolt nicht heraus der Geist, vom  
G'sez erfordert allermeist, es war  
mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn da-  
ben: Gott hatt sein G'sez drum ge-  
ben, als ob wir möchten selber fren,  
nach seinem Willen leben. So ist es  
nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an  
die sündig Art, in unserm Fleisch ver-  
borgen.

4. Nicht möglich war dieselbig Art  
aus eignen Kräfte hassen: wie wol  
es oft versucht ward; noch mehrt  
sich Sünd ohn massen. Denn Gleiß-  
ner Werck GOTT hoch verdammt,  
und jedem Fleisch der Sünden  
Echand

Schand allzeit war angeboren.

5. Noch must das G'sez erfüllet seyn, sonst wär'n wir all verdorben. Darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das ganz Gesez hat er erfüllet, damit sein's Vatters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist, durch den, der es kont halten: so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte: nicht mehr, dann lieber Herre mein! dein Tod wird mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag: dein Wort kan nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an dich, und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkaufft, daß er nicht werd verloren.

8. Der ist gerecht für Gott allein, der diesen Glauben fasset. Der Glaub gibt aus von ihm den Schein, so er die Werck nicht lasset. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'sez erkannt, und schlägt das G'wissen nieder; das Evangelium kommt zur Hand, und stärckt den Sünder wie-

der. Es spricht : Nur Creuch zum Creuch herzu, im G'setz ist weder Last noch Ruh, mit allen seinen Wercken.

10. Die Werck kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben. Denn es nicht rechter Glaube wär, wollt'st ihn der Werck berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werck die sind des Nächsten Knecht, dabey wir'n Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget, wenn das geschehen soll zur Freud, setzt Gott kein g'wisse Tage; er weiß wohl, wanns am besten ist, und braucht an uns kein arge List, des soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wolt er nicht, laß dich es nicht abschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Herz sprech lauter Nein; so laß doch dir nicht grauen.

13. **S**ey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieser Gutthat willen, Gott Vatter, Sohn, Heiligem Geist. Der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm; sein Will  
auf

auf Erd g'scheh, wie ins Himmels-  
Throne; das täglich Brod ja heut  
uns werd; woll'st unser Schuld  
verschonen, als wir auch unsern  
Schuld'gern thun; laß uns nicht in  
Versuchung stah'n; lös uns vom  
Ubel. Amen!

264.) In eigener Melodey.

**E**rz Christ, der einig Gottes  
Sohn, Vatters in Ewigkeit, aus  
seinem Herzen entsprossen; gleichwie  
geschrieben steh't: Er ist der Morgen-  
Sterne, sein'n Glanz streckt er so fer-  
ne für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch gebohren,  
im letzten Theil der Zeit, der Mutter  
unverlohren ihr jungfräulich Keusch-  
heit, den Tod für uns zerbrochen, den  
Himmel aufgeschlossen, das Leben  
wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Er-  
känntnuß nehmen zu, daß wir im  
Glauben bleiben, und dienen im  
Geist so, daß wir hie mögen schme-  
cken dein Süßigkeit im Herzen, und  
dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge! du  
Väterliche Krafft! regierst von End  
zu Ende kräftig, aus eig'ner Macht:  
das Herz uns zu dir wende, und lehr  
ab unsr'e Sinne, daß sie nicht irr'n  
von dir.

5. Er tödt uns durch dein Güte, er-  
weck

weck uns durch dein' Gnad ; den alten Menschen kräncke , daß der neu leben mag ; wohl hier auf dieser Erden , den Sinn und all Begierden und G'dancken hab'n zu dir.

265. In bekandter Melodey.

**N**un freut euch , lieben Christen !  
g'mein , und laßt uns frölich  
springen ; daß wir getrost und all in  
ein mit Lust und Liebe singen , was  
Gott an uns gewendet hat , und seine  
süße Wunderthat : gar theu'r hat  
Ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag , im  
Tod war ich verloren ; mein Sünd  
mich quälet Nacht und Tag , darinn  
ich war geboren : ich fiel auch immer  
tiefer drein , es war kein Guts am Le-  
ben mein , die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werck die galten  
nicht , es war mit ihn'n verdorben ;  
der frey Will hasset Gottes G'richt ,  
er war zum gut'n erstorben. Die  
Angst mich zu verzweifeln treib , daß  
nichts dann Sterben bey mir bleib ;  
zur Höllen must ich sincken.

4. Da jammert Gott in Ewig-  
keit mein Elend üb'r die Massen. Er  
dacht an sein Barmherzigkeit ; er  
wolt mir helfen lassen. Er wand zu  
mir sein Vatter Herk , es war bey  
ihm fürwahr kein Scherck , er ließ  
sein Bestes kosten.

5. Er

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hie zu erbarmen; fahr' hin, mein's Hergens werthe Cron, und sey das Heil der Armen, und hilff ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vatt'r gehorsam war, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wolt mein Bruder werden: gar heimlich führ't er sein Gewalt, er gieng in einer armen G'stalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jezt gelingen. Ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; dann ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da solt du seyn; uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut, das halt mit bestem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du seelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vatter mein, fahr ich aus diesem Leben: da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich